

Geibel, Emanuel: Deutsches Leben (1833)

- 1 Was steht ihr düster und betroffen,
2 Die ihr ein deutsch Panier doch tragt,
3 Nun endlich, endlich unsrem Hoffen
4 Ein Morgen der Erfüllung tagt?
5 O bannt von eurer Stirn die Wolke!
6 Verscheucht den wüsten Traum der Nacht,
7 Als wär' es aus mit unsrem Volke,
8 Weil's anders kam, als ihr gedacht.
- 9 Denn als der Sturm der sieben Wochen
10 Die Welt erschüttert nah und fern,
11 Wohl hat er morsche Zier gebrochen,
12 Doch nimmer unsres Wesens Kern.
13 Aus tausend Quellen um die Wette
14 Braust unversiegt von Ort zu Ort,
15 Braust stolzer nur im neuen Bette
16 Der Strom des deutschen Lebens fort.
- 17 Noch wettert durch der Schlacht Gedröhne
18 Das Schwert, ein Blitz in deutscher Hand,
19 Noch wissen lächelnd unsre Söhne
20 Zu sterben für das Vaterland.
21 Und die in schwindelnden Gedanken
22 Die Herrn der Welt sich schon geglaubt,
23 Mit bangem Neide sehn die Franken
24 Den Kranz des Siegs auf
- 25 Noch waltet am ererbten Herde
26 Der deutsche Bauer schlicht und stark,
27 Beharrlich, wie die Kraft der Erde,
28 Die treu ihn nährt mit ihrem Mark.
29 Noch wächst auf hohem Schloß, dem Ruhme
30 Nacheifernd, den der Ahn gewann,

31 Manch kühner Sproß zum Rittertume
32 Des Geistes und des Schwerts heran.

33 Noch blüht gesegnet in der Runde
34 Der Städte Wandel, Kunst und Fleiß;
35 Noch wurzelt dort im festen Grunde
36 Des Bürgersinns der Freiheit Reis.
37 Im Wettkampf jeder Kraft erschaffen,
38 Gedeiht das Neue Tag für Tag,
39 Doch bürgt die ernste Pflicht der Waffen,
40 Daß alte Zucht nicht rosten mag.

41 Noch läßt zu nimmermüdem Streben
42 Die Forschung ihre Fackel wehn,
43 Der Vorzeit reichen Schatz zu heben,
44 Der Schöpfung Rätsel zu verstehn;
45 Und wenn bekränzt und vielbewundert
46 Die goldne Zeit der Dichtung schied,
47 Noch rauscht dem eisernen Jahrhundert
48 Begeistrung manch geflügelt Lied.

49 Noch steht in unsres Lebens Mitte
50 Wie eine feste Burg das
51 Und strömt den Segen edler Sitte
52 Vom Herd auf die Geschlechter aus;
53 Noch birgt sich in der Jungfrau Sinne
54 Der Unschuld und der Ehren Hort,
55 Noch scheucht der Cherub reiner Minne
56 Vom Jüngling den Versucher fort.

57 Noch wacht mit brünstigen Gebeten
58 Die Mutter über ihrem Kind,
59 Noch treibt's den Mann, vor Gott zu treten,
60 Wenn er ein ernstes Werk beginnt;
61 Und bricht durch starrer Satzung Schranke

62 Der ungedämpfte Geist sich Bahn,
63 Nur treuer wipfelt sein Gedanke
64 In freier Andacht himmeln.

65 Drum laßt vom Zagen, laßt vom Grollen!
66 Im Sturme wuchs uns nur die Kraft,
67 Und mächtig in Gezweig und Schollen
68 Den Lenz verkündend treibt der Saft.
69 Erstorbrem weint ihr nach vergebens,
70 So kommt und tut den Brüdern gleich,
71 Und auf dem Grund des alten Lebens
72 Helft uns erbaun das neue Reich!

(Textopus: Deutsches Leben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61751>)